

Konzeption

Drei Elemente unter einem Dach

Ev. Familienzentrum
Ev. Kindertagesstätte



Sonnenstrahl

Anschrift

Ev Familienzentrum „Sonnenstrahl“

Ostraße 11

51545 Waldbröl

Telefon: 02291-1601

E-Mail: familienzentrum@ev-kirche-waldbroel.de

Homepage: www.familienzentrum-waldbroel.de

Gliederung

Vorwort

1. Wo kommen wir her, wo leben wir, wer sind wir

- 1.1 Geschichtliche Tradition
- 1.2 Sozialraumanalyse
- 1.3 Der Träger
- 1.4 Das Team

2. Kindertagesstätte

- 2.1 Rahmenbedingungen
 - 2.1.1 Aufnahmeverfahren
 - 2.1.2 Öffnungs- und Betreuungszeiten
 - 2.1.3 Schließungszeiten
 - 2.1.4 Räumliche Aufteilung der Kindertagesstätte
- 2.2 Religionspädagogische Erziehung
- 2.3 Pädagogische Ziele und Prinzipien
 - 2.3.1 Bildungsverständnis
 - 2.3.2 Pädagogischer Ansatz
 - 2.3.3 Partizipation
 - 2.3.4 Sicherung von Kinderrechten
 - 2.3.5 Beschwerdemanagement für Kinder
 - 2.3.6 Sexualpädagogische Arbeit
- 2.4 Pädagogische Handlungselemente
 - 2.4.1 Eingewöhnung und Gestaltung von Übergängen
 - 2.4.2 Tagesrhythmus
 - 2.4.3 Freispiel, Gruppenzeit, Projekte, Mahlzeiten und Pflege
 - 2.4.4 Bildungsbereiche
 - 2.4.5 Mahlzeiten, Pflege
 - 2.4.6 Beobachtung und Dokumentationen
 - 2.4.7 Raumgestaltung
- 2.5 Inklusion
- 2.6 Kinder unter 3 (U3)
- 2.7 Vorschulkinder
- 2.8 Spracherziehung / Sprachförderung
- 2.9 Sicherung des Kindeswohls
- 2.10 Zusammenarbeit mit Eltern
- 2.11 Qualitätsentwicklung- und sicherung
- 2.12 Förderverein
- 2.13 Öffentlichkeitsarbeit/Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

3. Familienzentrum

- 3.1 Der Kindergarten wird Familienzentrum
- 3.2 Angebote und Ziele im Familienbereich

4. Plus Kita

Vorwort¹

Die Evangelische Kirchengemeinde Waldbröl hat sich dazu entschlossen ihre Kindertagesstätte Sonnenstrahl zu einem Haus für Kinder und Familien auszubauen, denn:

"Gehet hin in alle Welt"²

Der Auftrag, die frohe Botschaft von der Liebe Gottes weiterzugeben gilt allen Altersgruppen. In Zeiten zunehmender Entkirchlichung muss Kirche Farbe bekennen und Stellung beziehen mit einem Ja für die Familie. Sie muss Eltern Hilfe anbieten, ihr Taufversprechen die Kinder christlich zu erziehen einzulösen, und Hilfestellung zur Orientierung in der pluralen gesellschaftlichen Wirklichkeit geben, will sie nicht bei einer rein formalen Kirchenmitgliedschaft stehen bleiben.

Die evangelische Kirchengemeinde hat bereits ein differenziertes, wohnortnahes Angebot für Menschen in der Gemeinde und in der Stadt. Doch die Arbeit mit Familien in der Gemeinde darf sich nicht nur an den kirchennahen Familien orientieren, sie muss auch die Familien einbeziehen, die nicht zu den Gemeindegliedern gehören, aber im Sozialraum der Gemeinde leben.

Wesentliches Ziel ist, Familien bei der Erziehung ihrer Kinder und der Bewältigung ihres Familienalltags zu unterstützen. Dazu gehören alltagspraktische Fragen der Kinderbetreuung ebenso wie die Fragen der Sinnstiftung und Identität. Gerade indem Alltagsfragen und Wertebene zugleich bearbeitet werden können, entstehen tragfähige Lebenskonzepte.

In der engen Vernetzung und bedarfsorientierten Weiterentwicklung der unterschiedlichen Angebote und Aktivitäten zu einem evangelischen Familienzentrum liegt die Chance, Menschen in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen frühzeitig zu erreichen und ihnen in einem vernetzten System Begleitung und Unterstützung in den unterschiedlichsten Lebenssituationen anbieten zu können.

Durch die Vernetzung der Gemeindevorhaben mit den familienrelevanten Institutionen und Diensten in der Stadt ergeben sich für die Familien Möglichkeiten, die Gemeindegruppen sowie mit Menschen unterschiedlicher Generationen und ihren jeweiligen Glaubens- und Lebenserfahrungen in Kontakt zu kommen.

¹ Das Profil Evangelischer Familienzentren, hg.: Diakonisches Werk der Evangelischen Kirche von Westfalen, 2007, S. 50ff.

² Matthäusevangelium 28, 18-20

1. Wo kommen wir her, wo leben wir, wer sind wir

1.1 Geschichtliche Tradition

Der erste evangelische Kindergarten in Waldbröl entstand im Jahre 1913. Er wurde von Frau Meiswinkel, der Frau des damaligen Pfarrers geleitet. Vor der eigentlichen Gründung des Kindergartens betreute Frau Meiswinkel die Kinder im Hause Schumacher in ihrer Wohnung in der Poststraße. Als die Kindergruppe immer größer wurde, zog man ins Gemeindehaus. In den folgenden Jahren wurden die Kinder von Marburger und Kaisers Werther Diakonissen betreut.

1979 wurde das neue Kindergartengebäude in der Oststr.11 errichtet und eingeweiht. 1989 stockte man die Einrichtung auf zu einem dreigruppigen Gebäude

Um es Familien leichter zu machen Angebote rund um ihre Bedürfnisse finden zu können, richtete das Land NRW Familienzentren ein. Erstes Familienzentrum im Stadtgebiet von Waldbröl ist seit 2007 unsere Ev. Kindertagesstätte Sonnenstrahl. 2008 wurde es mit dem Gütesiegel zertifiziert.

Im Wandel der Zeit war die Nachfrage der U3 Betreuung so groß, dass man 2011 das Gebäude komplett renovierte und zu einer 4-gruppigen Kindertagesstätte mit zwei U3 Gruppen erweitern konnte.

1.2 Sozialraumanalyse

Die Stadt Waldbröl hat 19.300 Einwohner, die sich über das Stadtgebiet und 64 Dörfer verteilen. 47% der Einwohner sind evangelisch, 24% katholisch, ca. 5 % freikirchlich. Der Ausländeranteil beträgt 7,6%, wobei die Spätaussiedler nicht eingerechnet sind. Waldbröl war Außenstelle von Unna-Massen und der prozentuale Aussiedleranteil³ ist kreisweit der höchste. Seit 2014 ist die Zahl der asylsuchenden Flüchtlinge auf 400 Menschen gestiegen. Die Flüchtlinge leben im Flüchtlingsheim in Hermesdorf und in angemieteten Wohnungen in Waldbröl.

Neben den beiden großen Kirchen sind auch verschiedene Freikirchen, eine islamische Gemeinde und ein Buddhistisches Zentrum ansässig.



Waldbröl ist Schulstadt des südlichen Oberbergischen Kreises. Es sind viele Schultypen vorhanden⁴, einschließlich einer Lernbehinderten Schule und einer Musikschule. Ebenso hat die VHS hier eine Zweigstelle. 2013 wurde ein Familienhaus in Waldbröl eröffnet. Das neue Angebot in Waldbröl richtet sich an Familien, die einen besonderen Unterstützungsbedarf haben.

³ Trotz Anfrage bei der Stadtverwaltung waren hierzu keine Zahlen zu erlangen.

⁴ Drei Gemeinschaftsgrundschulen mit 774 Kindern, eine Gesamtschule mit 965 Schülern, eine Realschule mit 522 Schülern, ein Gymnasium mit 613 Schülern, Die Sonderschule für Lernbehinderte mit 286 Schülern, das Berufskolleg mit 277 Schülern, das IWK Berufskolleg mit 140 Schülern.

Waldbröl verfügt über ein Kreiskrankenhaus sowie über Ärzte in allen Disziplinen. Es gibt eine Erziehungs-, Ehe- und Lebensberatungsstelle. Ebenso gibt es ein Amtsgericht. Die Stadt unterhält ein Schwimmbad und eine von zwei öffentlichen Büchereien.

Waldbröl ist das Zentrum des Südens des Oberbergischen Kreises. (Dienstleistungstadt für ca. 90.000 Menschen).

Probleme

Die Probleme der Stadt kristallisieren sich an folgenden Punkten:

- einen hohen Migrantenanteil (durch die Russlanddeutschen)
- 400 registrierte Flüchtlinge
- hohe Gewalt- und Kriminalitätszahlen⁵
- die Stadt ist eine HSK-Kommune
- in den Außenorten und den Wohnballungsgebieten gibt es eine schlechte Infrastruktur⁶

Leben im Sozialraum

Die Stadt Waldbröl befindet sich im Aufbruch: In den nächsten Jahren wird in der Innenstadt und dem restlichen Stadtgebiet viel passieren.

Um die Entwicklung der Stadt zielorientiert und positiv zu steuern, ist durch die Stadt Waldbröl eine Stadtentwicklungsplanung mit professioneller Unterstützung erfolgt. Ergebnis dieses Prozesses ist das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept für Waldbröl.

Leider müssen die Einwohner und Besucher der Stadt Waldbröl in dieser Zeit einige Verkehrseinschränkungen in Kauf nehmen.

In Waldbröl leben zurzeit 400 Flüchtlinge aus 28 Ländern.

Die Familien leben in der Regel gemeinsam in Wohnungen.

Die als Einzelpersonen nach Waldbröl gekommenen Männer verschiedenen Alters, leben in Wohngemeinschaften zu drei bis fünf Personen ebenfalls in Wohnungen.

An zwei Stellen in Waldbröl gibt es größere Wohnmieteinheiten. Die kleineren Einheiten finden sich in Waldbröl/Walberfeld, 500 Meter vom Zentrum. Die größeren in Waldbröl/Eichen, 2-3 Kilometer vom Zentrum entfernt. Im Zentrum Waldbröls steht auch eine leerstehende große Wohnmieteinheit. Hier wird seit vielen Jahren ein Investor gesucht. Ansonsten ist Waldbröl geprägt von Ein- und Zweifamilienhäusern, auch von kleineren und mittleren Mehrfamilienhäusern. Es gibt drei Neubaugebiete aus den letzten 30 Jahren in Hermesdorf, Büscherhof und Isengarten/Eichen. Waldbröl ist eine Stadt im Aufbruch. Zurzeit ist ein enormer Familienzuzug mit Kindern zu verzeichnen. Der Wohnungsmarkt ist angespannt. Die Stadt Waldbröl hat ein großes Neubaugebiete für Einfamilienhäuser in der Nähe des Zentrums erschlossen.

Über das Stadtgebiet verteilt gibt es verschiedene Spielplätze für Kinder⁷. Auch gibt es ausreichend Grün-, Wald- und Spielflächen.

Seit September 2015 gibt es in Waldbröl den Naturerlebnispark „Panabora“.

⁵ Von den dreizehn Kommunen, die zum Oberbergischen Kreis gehören, liegt Waldbröl mit der Kriminalhäufigkeitszahl über dem Kreisdurchschnitt. Polizeiliche Kriminalitätsstatistik Oberberg 2017 S. 16.

⁶ Viele Dörfer werden nur zweimal am Tag angefahren. Die Kinder holt ein extra Schulbus ab, der keine anderen Personen mitnimmt.

⁷ Leider gibt es hierzu keine Angaben von der Stadtverwaltung. In direkter Nähe zum Familienzentrum ist der Wiedenhofpark mit einem Hochseilgarten und einem Kinderspielplatz.

Er liegt am Stadtrand von Waldbröl. Der Park ist ein Anziehungspunkt für viele Familien und Schulklassen.

Für Jugendliche gibt es als Treffpunkt die Jugendbegegnungsstätte, den städtisch betriebenen Jugendclub. Darüber hinaus gibt es ein vielfältiges Angebot an Vereinen für jede Altersgruppe und verschiedene kirchliche Jugendarbeit.

Die weitaus überwiegende Familienstruktur in unserem Einzugsgebiet ist die klassische Familie, mit ein oder mehr Geschwisterkindern. Alleinerziehende und Patchwork Familien finden sich seltener, wenn, dann sind vor allem Familien mit älteren Kindern betroffen, die altersbedingt nicht mehr unsere Kindertagesstätte besuchen.

Angegliedert an die größte GGS Waldbröls (ca. 342 Schüler), der in nächster Nähe liegenden Wiedenhofschule, ist eine OGS, die großen Zulauf hat.

Konsequenzen für die Ausrichtung der Einrichtung

Unsere Einrichtung legt einen Schwerpunkt auf die Beratung von Eltern und Familien mit darauf aufbauenden Bildungsangeboten. Grundlage dafür sind die Kompetenzen unserer Erzieherinnen, die auch von außerhalb gerne in Anspruch genommen werden. Außerdem haben wir unsere Kooperationspartner entsprechend ausgewählt, ohne darüber hinausgehende Angebote aus dem Blick zu verlieren.

Durch die überdurchschnittliche Kriminalitätsrate, den Wunsch der Eltern nach eindeutigen Werten bei z.T. eigenen Schwierigkeiten diese Werte angemessen zu vermitteln, ist ein zweiter Schwerpunkt die evangelisch geprägte Wertevermittlung und religiöser Früherziehung. Deshalb wird unsere Einrichtung gezielt von Eltern ausgesucht. Durch die große Nähe zum evangelischen Gemeindehaus mit seinen vielfältigen Angeboten an die gesamte Familie über Jungschar, Teenie Kreise, Frauen- und Männerkreise, Bildungsveranstaltungen, Kinderferienprogramm, Bücherei, Seniorenkreis, etc. wird dieser Ansatz in räumlicher Nähe zusätzlich vertieft.

Da es in unserem Kindergarten ein breites Spektrum von sozialen Schichten gibt, bieten wir für sozial Schwache und Benachteiligte die Angebote kostenermäßig oder kostenlos an, um so zu einer Chancengleichheit beizutragen.

1.3 Der Träger

Träger der Kindertagesstätte und des Familienzentrums Sonnenstrahl ist die Evangelische Kirchengemeinde Waldbröl, Wiedenhof 12 b, 51545 Waldbröl. An dieser Stelle sei für weitere Informationen auf die Homepage der Kirchengemeinde hingewiesen: www.ev-kirche-waldbroel.de.

Die Zusammenarbeit mit dem Träger

- Der Familienzentrum – Arbeitskreis
Der Ausschuss, bestehend aus 2 Mitgliedern des Presbyteriums und dem für den Kindergarten zuständigen Pfarrer, trifft sich regelmäßig alle 3 Wochen mit der Leiterin der Kindertagesstätte zu einem Informationsaustausch.
- Die Rolle der Pfarrer im Kindergarten
Der zuständige Pfarrer für die Kindertagesstätte vermittelt, in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern des Kindergartenausschusses, zwischen den päd. tätigen Fachkräften und den Mitgliedern des Presbyteriums. Durch persönliche Gespräche mit der Leiterin und der einmal monatlichen gemeinsamen Teamsitzung übernimmt er zusätzlich eine beratende Funktion, auch im Bezug auf religionspädagogische Fragen.

- Antragsverfahren
Anträge zur Beschlussfassung werden dem Presbyterium in schriftlicher Form vorgelegt.

1.4 Die Mitarbeiterinnen als Team

Zur Teamarbeit in unserem Kindergarten gehören

- die offene und ehrliche Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen, die ein vertrauensvolle Arbeitsverhältnis ermöglicht
- jede einzelne Mitarbeiterin zeigt Verantwortlichkeit bei der Arbeit, um ein gemeinsames pädagogisches Ziel zu verwirklichen
- jedes Teammitglied ist bereit, sich mit den Problemen anderer Mitarbeiterinnen auseinander zu setzen, und zu deren Lösung beizutragen
- Mehrheitsentscheidungen werden von allen akzeptiert und auch von den Mitarbeiterinnen unterstützt, die eine andere Meinung vertreten
- regelmäßige Teamsitzungen finden als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit einmal wöchentlich statt
- alle pädagogisch tätigen Fachkräfte arbeiten gleichberechtigt und haben die Möglichkeit mit ihren individuellen Fähigkeiten und Stärken die Teamarbeit zu bereichern. Grundlegend für unsere Mitarbeiter in der Kindertageseinrichtung ist ein gelebtes Christsein. Die Beziehung zu den Kindern ist gekennzeichnet durch Achtung und Wertschätzung. Wir verstehen uns als vertrauliche empathische und kongruente Bezugsperson. Unser Ziel ist eine vertrauensvolle und verlässliche Beziehung während der gesamten Betreuungszeit.
- Alle Mitarbeiter arbeiten nach dem Schutzkonzept der Ev. Kirchengemeinde Waldbröl (Schutzkonzept ist in der Einrichtung oder auf der Homepage einzusehen).

Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen

Alle Erzieherinnen verpflichten sich, sich regelmäßig weiterzubilden, indem sie Fachzeitschriften und Fachbücher lesen und an Fortbildungsveranstaltungen teilnehmen. Dazu gehört für alle Festangestellten eine religionspädagogische Zusatzausbildung.

Organisation, Aufgabenverteilung und pädagogisch Auseinandersetzung innerhalb des Teams

- wöchentliche Dienstbesprechungen
- Morgendlicher Kurzaustausch zum Tagesablauf und der Besonderheiten
- Einzelfallbesprechungen
- Besorgungen für den Kindertagesstättenbedarf und Vorbereitung für den täglichen Ablauf
- Erstellung von Elternbriefen und Informationen
- Planung und Vorbereitung von Festen, Gottesdiensten und Elternabenden
- Teilnahme an Fort- und Weiterbildungen
- Teilnahme an Supervisionen.

Organisation, Aufgabenverteilung der Fachkräfte in der Gruppe

- Reflexionsgespräche zur Arbeit in der jeweiligen Gruppe
- Vor- und Nachbereitung im Gruppenraum
- Elterngespräche
- Erstellung von Bildungsdokumentationen, Beobachtungs- und Entwicklungsbögen
- Erstellung und Einschätzung der U-Bögen für den Kinderarzt
- Anleitung und Betreuung von Praktikanten
- Miterstellung schriftlicher Beurteilungen

Beschäftigungsumfang und Qualifikationen der Mitarbeiter

- 1 Leitung
- pädagogische Fachkräfte (Vollzeitkräfte/Teilzeitkräfte)
- Ergänzungskräfte
- Fachkräfte der Basisleistung
- Kitaassistenten
- 1 Fachkraft für Plus Kita
- Mitarbeiterin für Sprachförderung
- Azubis
- 2 Hauswirtschafterinnen
- 2 Raumpflegerinnen

2. Kindertagesstätte

2.1 Rahmenbedingungen

Unsere Kindertagesstätte betreut 85 Kinder in einer Vorschulgruppe (ca.25 Kinder) und in drei U3 – Gruppen (jeweils 20 Kinder).

2.1.1 Aufnahmeverfahren

Anmeldung

Das Kreisjugendamt Gummersbach führt im Mai 2015 das elektronische Anmeldesystem „Little Bird“ verbindlich ein. Eltern melden ihre Kinder über das Portal des Kreisjugendamtes an und geben dabei ihren „Wunschkindergarten“ an.

Nach Terminvereinbarung können Eltern gerne die Einrichtung besichtigen und im Gespräch Antworten auf ihre Fragen bekommen.

Aufnahmekriterien

- Mitarbeit in der ev. Kirchengemeinde
- Regelmäßiger Besuch der Krabbelgruppe „Mini Club“
- Geschwister in der Einrichtung (frühzeitige Anmeldung bis zum 1. Lebensjahr)
- Stundenbuchung
- Alter der Kinder

Die tatsächliche Aufnahme des Kindes wird durch den Kitaausschuss in Zusammenarbeit mit der Leitung entschieden.

Der Träger hält sich vor, evangelische Familien zu bevorzugen.

Die Aufnahme erfolgt durch unterschreiben des Aufnahmevertrages und der Kindertagesstättenordnung¹⁾.

2.1.2 Öffnungszeiten und Betreuungszeiten

Das Kinderbildungsgesetz sieht folgende Buchungszeiten vor:

25 Buchungsstunden: Montag bis Freitag 7:30 – 12:30 Uhr

35 Buchungsstunden: Montag bis Freitag 7:00 – 14:00 Uhr (Blockzeit) oder
7:30 – 12:30 Uhr und 14:00 – 16:00 Uhr

45 Buchungsstunden: Montag bis Freitag 7:00 – 16:00 Uhr

Einmal jährlich findet eine Bedarfsumfrage der Öffnungszeiten und Stundenbuchungen statt. Diese werden ausgewertet und im darauffolgenden Kindergartenjahr mit Abstimmung des Trägers und des Jugendamtes umgesetzt.

2.1.3 Schließungszeiten

In der Regel bleibt die Einrichtung in den Sommerferien 3 Wochen und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Dazu kommen Schließungstage, wie z. B. Teamplanungstage, Übernachtungsfest der Vorschulkinder und gegeben falls Brückentage hinzu.

Alle Termine werden frühzeitig bekannt gegeben.

2.1.4 Räumliche Aufteilung der Kindertagesstätte

- vier Gruppenräume mit Schlaf- und Nebenräumen, sowie Waschräumen mit Kindertoiletten

- Mehrzweckraum (Turnhalle)
- Büro
- Küche
- Personalraum
- Personaltoilette
- Abstellraum
- Kellerräume

2.2 Religionspädagogische Erziehung

„Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.“

In dieser Geschichte von der Kindersegnung zeigt Jesus, dass Erwachsene von Kindern lernen müssen. Es geht um die Umkehr unserer Denkrichtung. Kinder lernen nicht nur von den Erwachsenen. Erwachsene können durch die Kinder und mit den Kindern Leben neu entdecken.

Als evangelische Einrichtung ist uns das Vermitteln christlicher Grundwerte ein großes Anliegen. Dabei wollen wir Kinder, mit ihren Familien auf dem Weg des Glaubens begleiten.

Wir vermitteln den Kindern christliche Werte durch:

- **Biblische Geschichten**
In regelmäßigen Abständen werden in den Gruppen oder in Kindertagesstätten Gottesdiensten biblische Geschichten erzählt
- **Singen**
Durch die ganze Kindergartenzeit singen wir viele verschiedene christliche Lieder.
- **Beten**
Das Reden mit Gott gehört zum Alltag im Kindergarten, z.B Tischgebete.
- **Gottesdienste feiern/Leben in und mit der Gemeinde**
Regelmäßig werden in unserer Tageseinrichtung Gottesdienste gefeiert.
Darüber hinaus feiern wir 3x jährlich Familiengottesdienste in der Kirchengemeinde
- **Feste im Jahreskreis**
Die jahreszeitlichen und christlichen Feste werden mit Kindern und Familien zusammen gefeiert.
- **Vermittlung ethischer Werte**
Die christliche Grundeinstellung der Mitarbeiterinnen prägt das daraus resultierende Menschenbild.
Die Gegenseitige Akzeptanz, Vergebungsbereitschaft, der Umgang mit der Wahrheit, die Wertschätzung anderer Menschen und der Umgang mit Tieren und der Natur gehören dazu. Konflikte werden mit den Kindern erarbeitet.
Christliche Erziehung kann man nicht losgelöst von anderen Elementen als eigenständigen Bildungsbereich behandeln, deshalb wird im Alltag das Sozialverhalten geübt und Verständnis füreinander geweckt.

2.3 Pädagogische Ziele und Prinzipien

2.3.1 Bildungsverständnisse

Der Begriff Bildung umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder in allen ihnen möglichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist Grundlage jedes Bildungsprozesses.

Kinder werden in einem solchen Bildungsverständnis auf künftige Lebens- und Lernaufgaben vorbereitet und zur Beteiligung am Zusammenspiel der demokratischen Gesellschaft ermutigt. Ziel der Bildungsarbeit ist es daher, die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen Gelegenheit zu verschaffen, ihre Entwicklungspotenziale möglichst vielseitig auszuschöpfen und ihre schöpferischen Verarbeitungsmöglichkeiten zu erfahren. Diese Bildungsarbeit leistet einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit, unabhängig von Geschlecht, sozialer und ethnischer Herkunft und zum Ausgleich individueller und sozialer Benachteiligung.⁸

2.3.2 Pädagogische Ansätze

Durch den gesellschaftlichen Wandel muss sich auch die Elementarpädagogik verändern. Ausgehend von dem „Reflexiven Modell“(14), sehen wir das Kind als Akteur seiner eigenen Entwicklung. Daraus ergeben sich folgende Grundsätze der Erziehung:

- Erziehen setzt keine Hierarchie voraus, sondern Lernen und Entwickeln sind das Ergebnis partnerschaftlich-kooperativen Handelns.
- Eltern und Erzieherinnen sind in und mit ihrem eigenen Handeln Modell
- Im Gegensatz zur Ethik des Ändern Wollens steht die Ethik des Verstehens im Vordergrund
- Erziehung bedeutet für uns, dem Kind Möglichkeiten aufzuzeigen, um anders, sinnvoller, klüger, sozialer usw. zu handeln.
- Aus diesem Grund haben wir für den Kindergarten ein eigenes teiloffenes Konzept entwickelt, welches das Ziel beinhaltet:
- Soziale Kontakte zu knüpfen
- Vertrauen aufbauen und sich selbständig auf den „Weg machen“
- Ängste vor neuen Situationen abbauen
- Lernen von „großen Freunden“

Der äußere Rahmen wird dabei bestimmt durch

- den jahreszeitlichen Ablauf
- Feste und Feiertage des Kirchenjahres
- kulturelle und gesellschaftliche Werte
- die Lebenssituation jeder einzelnen Familie (z.B. Öffnungszeiten richten sich nach Möglichkeit nach dem Bedarf der Eltern)
- die vom GTK vorgegebenen Bedingungen (z.B. Personalschlüssel) und geschaffenen Möglichkeiten

⁸ Bildungsvereinbarung NRW

Um unseren pädagogischen Ansatz zu verwirklichen sind für uns folgende Inhalte wichtig:

- Raum für Religionspädagogik schaffen
- Zeit für das „Freispiel“ geben
- die Möglichkeit schaffen für geplante, spontane sowie situative Gespräche und Angebote
- täglich immer wiederkehrende Rituale
- das Spiel im Freien ermöglichen
- ausreichende Bewegungsräume schaffen
- angemessene Freiräume zur Kreativität schaffen
- gemeinschaftliche, gruppenübergreifende Aktivitäten ermöglichen
- Raum und Zeit für Ruhephasen geben
- Altersgerechte Projektarbeiten anbieten

2.3.3 Partizipation der Kinder

Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten. Wir geben den Kindern unabhängig vom Alter vielfältige Möglichkeiten, ihre Interessen, Wünsche und Gefühle zu erkennen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen. So unterstützen wir die Kinder dabei, ihren Alltag mitzubestimmen und mit zu gestalten. Durch aktive Beteiligung befähigen wir die Kinder, sich mit anderen Kindern zu verständigen und ihre Ideen alleine oder gemeinsam mit anderen zu verwirklichen.

Ein Instrument der Partizipation ist der Kinder-Sonnenstrahlrat in unserer Einrichtung.

2.3.4 Sicherung von Kinderrechten

Zu den Kinderrechten gehören insbesondere das Recht auf⁹

- Gleichheit!
- Gesundheit!
- Bildung!
- Spiel und Freizeit!
- freie Meinungsäußerung und Beteiligung!
- gewaltfreie Erziehung!
- elterliche Fürsorge!
- besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung!
- Schutz im Krieg und auf der Flucht!
- Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung!

Wird beobachtet, dass Kinder und ihre Familien im Alltag überfordert sind und die Rechte der Kinder missachtet werden, bieten wir unsere Hilfe an, geben Lösungsvorschläge oder leiten weiter Hilfemaßnahmen ein.

2.3.5 Beschwerdemanagement:

Kinder sind als Beschwerdeführer aktiv mit einzubeziehen. Sie sollen im Alltag der Kindertageseinrichtung erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucks-

⁹ Die aufgezählten Rechte folgen der Formulierung und Darstellung von UNICEF.

formen wie Weinen, Zurückziehen, Aggressivität ernst und wahrgenommen werden. Beim Erlernen der angemessenen Formen der Beschwerdeäußerung sind die Kinder im Rahmen der Bildungsprozesse zu unterstützen.

Die Möglichkeit der Beschwerde für Kinder erfordert von Fachkräften Respekt gegenüber den Empfindungen der Kinder und die Einsicht, dass es auch von Seiten der Erwachsenen Unvollkommenheiten, Fehlverhalten und Verbesserungsmöglichkeiten gibt. Nur auf dieser Grundlage können Kinder erfahren, dass

- sie Beschwerden angstfrei äußern können,
- ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden,
- sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten.

2.3.6 Sexualpädagogische Arbeit:

Das Themenfeld Sexualpädagogik wird wie alle Bildungsbereiche auch im Ev. Familienzentrum umgesetzt.

Ziel ist es, dass alle Mädchen und Jungen einen positiven Zugang zu ihrem Körper und zu ihrer Sexualität finden. So lernen sie, respektvoll mit sich und anderen umzugehen und ihre eigenen Grenzen zu wahren und auch bestimmt diese einzufordern. Auch Angebote zur Prävention von sexueller Gewalt gegen Kinder gehören dazu, wie zB. Mut tut gut.

Das Thema Sexualpädagogik wird im Alltag durch vielfältiges Material, wie z. B. Bilderbücher, Puzzle und Puppen mit anatomisch genauen Geschlechtsmerkmalen, unterstützt. Durch vielfältige weitere Angebote, wie Projekte in Mädchen- und Jungengruppen oder Spiele zur Körperwahrnehmung, z. B. mit Sand, Rasierschaum oder Wasser, wird der Bildungsbereich Körper und Sinne weiter ausgestaltet.

In ihrer Kindergartenzeit werden die Bezeichnungen und die Funktionen der Körperteile des menschlichen Körpers richtig benannt. Uns ist es wichtig, dass Kinder die Bezeichnungen für die Geschlechtsorgane kennen und benutzen können und dem Alter entsprechende Antworten auf ihre Fragen bezüglich Liebe, Sexualität, Zeugung und Geburt erhalten.

Die Kinder erleben, dass alle Lebens- und Familienformen in der Kita gleichermaßen wertgeschätzt werden.

Die Mitarbeiter besuchen Fortbildungen zum Thema Sexualpädagogik und Prävention.

2.4 Pädagogische Handlungselemente

2.4.1 Eingewöhnung und Gestaltung von Übergängen

Bevor die Kinder unsere Einrichtung besuchen, findet ein Erstgespräch zwischen Eltern/Bezugspersonen und Erzieherinnen statt, welches dem beiderseitigen Informationsaustausch (Entwicklung, Vorlieben, Allergien etc.) dient. Das Gespräch kann auf Wunsch der Eltern bei Ihnen zu Hause stattfinden. Die Eingewöhnung wird nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ durchgeführt.

An den ersten 3 – 5 Tagen besucht das Kind mit einer Bezugsperson für 1 – 2 Stunden die Gruppe. In den folgenden Tagen können kurze Trennungsphasen versucht werden. In dieser Zeit wird festgestellt, ob das Kind die Erzieherin schon als Bezugsperson akzeptiert. Sinn und Ziel der Eingewöhnungsphase ist die allmähliche Lösung von der vertrauten Bezugsperson und der Aufbau einer stabilen Beziehung zu der pädagogischen Kraft in der Gruppe, die die Bezugsperson des Kindes ist.

Hierbei ist es uns wichtig, dass das Kind selbst das Tempo und die Art und Weise des Beziehungsaufbaus bestimmt.

Im letzten Kindergartenjahr findet ein Wechsel in die Vorschulgruppe statt. Der Übergang vom Kindergarten zur Schule wird in der Vorschulgruppe durch Themenbereiche, die alle Bildungsgebiete abdecken gestaltet:

- Verkehrserziehung
- Ausflüge und Exkursionen
- Forschen und Experimentieren
- Mut tut gut
- Wing Tsun
- Besuch der zukünftigen Grundschule
- Übernachtungsfest
- Elterngespräche
- Basic

2.4.2 Tagesrhythmus

Der Tagesablauf orientiert sich grundlegend an folgendem Raster, jedoch kann es in bestimmten Situationen zu Abweichungen kommen. Dies ist ein Leitfaden.

07:00 Uhr – 09:00 Uhr	Ankommen der Kinder, Freispiel in der Gruppe, Freies Frühstück
09:15 Uhr – 10:30 Uhr	Gruppenzeit
10:30 Uhr – 11:45 Uhr	Gruppenübergreifendes Spiel
11:45 Uhr – 12:00 Uhr	Verabschiedung vom Morgen in der Gruppe
12:00 Uhr – 12:30 Uhr	Erste Abholzeit
12:30 Uhr – 13:15 Uhr	Mittagessen
13:15 Uhr – 14:00 Uhr	Zweite Abholphase, Ruhephase Und Kleingruppenarbeit
14:30 Uhr	Snack (zB. Obst – oder Gemüse Zwischenmahlzeit)
14:00 Uhr – 16:00 Uhr	Abholzeit (Tageskinder) Freispiel, Pädagogische Angebote und Projekte am Nachmittag

2.4.3 Freispiel, Gruppenzeit, Projekte, Mahlzeiten und Pflege

Freispiel

„Spiel ist eine freiwillige Handlung oder Beschäftigung, die innerhalb gewisser festgesetzter Grenzen von Zeit und Raum nach freiwillig angenommenen, aber unbedingt bindenden Regeln verrichtet wird, ihr Ziel in sich selber hat und begleitet wird von einem Gefühl der Spannung und Freude und einem Bewusstsein des ‚Andersseins‘ als das ‚gewöhnliche Leben‘.“¹⁰

Das Spiel ist die ARBEIT eines jeden Kindes und ist entscheidend für die Persönlichkeitsentwicklung.

Für schulische und berufliche Fähig – und Fertigkeiten bildet Spiel den Nährboden eines jeden Kindes.

Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder genügend Möglichkeiten zum freien Spiel haben um sich frei und individuell entfalten zu können.

In dieser Zeit findet in allen Gruppenräumen das freie Frühstück statt. Die Kinder haben die Möglichkeit, ihr selbst mitgebrachtes Frühstück zu einer selbst gewählten Zeit mit ihren Freunden zu genießen.

Gruppenzeit

Alle Kinder einer Stammgruppe sowie die dazugehörigen Gruppenerzieherinnen, finden sich in dieser Zeit zusammen.

In der Gruppenzeit findet folgendes statt:

- Religionspädagogische Arbeit
- Ausgewählte Themen der Kinder und Erzieherinnen werden erarbeitet
- Bilderbuchbetrachtungen
- Kreativangebote
- Kleingruppenarbeiten
- Lieder-, Finger-, und Kreisspiele
- Feiern von Geburtstagen

¹⁰ HUIZINGA: 1938/1991, S. 37

- Bewegungsangebote
- Rituale

Ziele der Gruppenzeit

- Sozialverhalten
- Kommunikation und Sprachverhalten
- Zuhören und „Sitzen bleiben“
- Fein – und Grobmotorik
- Fantasie und Kreativität
- Aneignung von Sachwissen
- Konzentration
- Wertschätzung

Projekte und Angebote

Angebote:

Unter Angeboten verstehen wir Veranstaltungen mit den Kindern im Alltag, die entweder spontan aus einer Situation heraus entstehen oder regelmäßig in den Tagesablauf eingebettet sind.

Projekte:

Sind die intensive und längerfristige Auseinandersetzung mit einem Sachverhalt. Projekte differenzieren sich in einzelne Angebote, die verschiedene Bildungsbereiche abdecken und die Kinder ganzheitlich fordern, fördern und weiterbilden.

2.4.4 Bildungsbereiche

In den Bildungsvereinbarungen des Landes NRW werden besonders nachfolgende Bildungsbereiche und Selbstbildungspotenziale hervorgehoben und zu Grunde gelegt.

- Bewegung
- Spielen und Gestalten,
- Medien und Sprache(n)
- Natur und kulturelle Umwelt(en)S.o. S. ...

Die Selbstbildungspotenziale sind:

- Differenzierung von Wahrnehmungserfahrung über die Körpersinne, über die Fernsinne und über die Gefühle
- innere Verarbeitung durch Eigenkonstruktion, durch Fantasie, durch sprachliches Denken und durch naturwissenschaftlich-logisches Denken
- soziale Beziehungen und Beziehungen zur sachlichen Umwelt
- Umgang mit Komplexität und Lernen in Sinnzusammenhängen
- forschendes Lernen

2.4.5 Mahlzeiten und Pflege

Mahlzeiten:

An einem schön gedeckten Tisch können sich die Kinder zum Frühstück treffen. Sie entscheiden in der Zeit von 7:00 –10:00 wann und mit wem sie Frühstück gehen. Das Frühstück bringen die Kinder von zu Hause mit.

Einmal in der Woche findet ein gemeinsames Frühstück in den Stammgruppen statt.

Das Mittagessen wird in unserem Haus jeden Tag „frisch“ gekocht.

Kinder, die eine Betreuungszeit von 35 Stunden Block oder 45 Stunden buchen, nehmen am Mittagessen teil. Die Mahlzeiten werden in den Gruppen gemeinsam mit den Erzieherinnen um 12:30 Uhr zu sich genommen.

Nachmittags zwischen 14:30 Uhr und 15:00 Uhr treffen sich die Kinder zu einem gemeinsamen Snack. Dieser wird in gemütlicher Runde eingenommen.

Für den Snack sind die Eltern der 45 Stunden Kinder zuständig. Abwechselnd bringen sie Obst, Gemüse, Dips, Kuchen, Eis usw. mit in das Familienzentrum. Die Erzieher bereiten diesen dann immer frisch zu.

Bei jeder Mahlzeit wird darauf geachtet, dass der Tisch sauber und schön gedeckt ist. Vor jedem Essen singen und beten wir gemeinsam.

Pflege:

Die Erzieherinnen achten täglich darauf, dass

- vor und nach dem Essen die Hände gewaschen werden.
- beim Wickel eine Dokumentation geführt wird.
- die Kinder saubere Kleidung tragen, wenn Sie die Einrichtung am Morgen besuchen.

2.4.6 Beobachtungen und Dokumentationen

In einer Bildungsdokumentation werden die oben genannten Bildungsbereiche und Selbstbildungspotentiale jedes einzelnen Kindes über den gesamten Zeitraum der Kindergartenzeit festgehalten. Dies geschieht in Form eines Entwicklungsordners, in dem Fotos, Bildern und Werken der Kinder aus ihrer Kindergartenzeit zu finden sind. Dieser Ordner ist den Kindern immer zugänglich. Ziel des Entwicklungsordners ist, die Kinder an der Gestaltung und Dokumentation ihrer eigenen Lernwege teilhaben zu lassen und ihre Entwicklung sichtbar zu machen.

- Halbjährlich werden Elternsprechtage durchgeführt. Dort wird u.a. über den Entwicklungsstand des Kindes gesprochen.
- Regelmäßig findet eine Dokumentation anhand des Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiters statt.
- Um einen lückenlosen Übergang in die Schule zu fördern, sollte der Entwicklungsordner der Schule zur Verfügung gestellt werden.

2.4.7 Raumgestaltung

In allen Gruppenräumen finden die Kinder folgende Bereiche:

- Rollenspielbereich
- Kreativbereich
- Bau und Konstruktionsbereich
- Wahrnehmungs- und Literacy Bereich
- Ruheräume und Kuschecken
- Außengelände
- Turnhalle

2.5 Inklusion

Inklusion ist ein Menschenrecht.

Inklusion ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe – alle Menschen sollen selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können unabhängig von Geschlecht (männlich, weiblich, Gender), Alter oder Herkunft, von Religionszugehörigkeit oder Bildung, von eventuellen Behinderungen oder sonstigen individuellen Merkmalen. Die Unterschiedlichkeit von Menschen wird als Vielfalt und Bereicherung verstanden. In unserer Einrichtung gibt es eine Vielfalt von Familien, Sprachen und Herkunft. Jedes Kind startet mit seinen individuellen Fähig.- und Fertigkeiten. Das bedeutet uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen wichtig und ernst zu nehmen. Die gemeinsame Betreuung, Teilhabe, Förderung und Bildung aller Kinder ist das Ziel unseres Konzeptes.

Die Kinder lernen im Kindergarten voneinander und miteinander. Die Lerngeschwindigkeiten jedes einzelnen Kindes wird akzeptiert und respektiert.

Räumlichkeiten:

Die Gestaltung der Räumlichkeiten lässt den Kindern viele Möglichkeiten. Die Spielbereiche sind nicht auf bestimmte (geschlechtsstereotype) Spielinhalte festgelegt, die nur bestimmte Kindergruppen zulassen und damit andere ausgrenzen. Es gibt verschiedene Spielbereiche, Rückzugsmöglichkeiten und ausreichend Raum für Bewegung.

Bei besonderen Bedürfnissen von einzelnen Kindern werden die Räumlichkeiten nach unseren Möglichkeiten und Beachtung der Sicherheit umgestaltet.

Partizipation und Beschwerdemanagement:

Die Mitarbeiter nehmen die altersgemäße Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder im Alltag ernst. So ist auch das selbstbestimmte Handeln im Alltag in unserer Konzeption verankert (Beispiele: wann, mit wem und wieviel ich Frühstücke entscheiden die Kinder; das Geburtstagskind wird in die Entscheidung „Wie feiere ich meinen Geburtstag“ voll mit einbezogen; die Kinder überlegen gemeinsam welches Spielmaterial in den Gruppen zur Verfügung steht, Mitentscheidungen: welche Laterne gebastelt wird.....).

Das Portfolio wird gemeinsam mit den Kindern gestaltet.

Wir bestärken die Kinder ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu benennen.

Die Gefühlsuhr, in jeder Gruppe, hilft den Kinder, durch Bilder, mit Gesten oder der eigenen Stimme sich zu äußern und ggf. abzugrenzen.

Ein weiterer Baustein der Partizipation ist der Kinderrat. In allen Gruppen wird gewählt (Sternschnuppenrat, Mondscheinrat, Regenbogenrat, Wolkenrat). Das Ziel dieses Ra-

tes ist es, dass Kinder in Bereichen der Kita mitbestimmen dürfen, die sie selbst betreffen. Gruppenübergreifende Versammlungen des Sonnenstrahlrates finden regelmäßig statt. Bei Entscheidungen wird über das Mehrheitsverfahren abgestimmt. Bei Beschwerden und Konflikten werden Teile der Mediation angewandt. Die Schulfänger nutzen das Prinzip der „Friedenspfeife“. Beide Verfahren haben das Ziel kooperativ, integrierend und lösungsorientiert auf die Gruppe/die Kinder zu wirken.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf:

Für Kinder, mit erhöhtem Förderbedarf stellen die Eltern, nach einem Entwicklungsgespräch mit den Mitarbeitern aus der Einrichtung, einen Antrag auf heilpädagogische Leistungen an die Fallmanager des LVR. Heilpädagogische Leistungen in der Kita beinhalten in den meisten Fällen eine Anfrage auf eine sozialpädagogische Fachkraft, ggf. Inklusionsassistenz zur Begleitung des Kindes.

Die Eltern werden zu einem individuellen Beratungsgespräch mit den Fallmanagern des LVR eingeladen. Hierbei werden Eltern über konkrete Hilfsmöglichkeiten und Lösungsansätze informiert.

Förder- und Teilhabeplan:

Für jedes Kind mit (drohender) Behinderung erstellt die Fachkraft einen Förder- und Teilhabeplan, in dem aktuelle handlungsleitende Informationen zu den Möglichkeiten der Teilhabe des Kindes aufgeführt werden und individuelle Teilhabeziele festgelegt werden. Der Förder- und Teilhabeplan wird mind. Jährlich im Rahmen eines Entwicklungsgesprächs mit den Eltern des Kindes fortgeschrieben.

Dieser wird mit den Eltern besprochen. Er wird in die Antragsstellung zur Weiterbewilligung der heilpädagogischen Leistungen mit einbezogen. Desweiterem dient er zur regelmäßigen Überprüfung der einzelnen Teilhabeziele.

Neben diesen Gesprächen zur Fortschreibung des Förder- und Teilhabeplan bieten wir den Eltern ein Bildungs-/ Entwicklungsgespräch an, in dem es um die besonderen Interessen und Fähigkeiten und der Förderung des Kindes geht.

Die Eltern werden in diesem Prozess von der Bezugserzieherin/Bezugserzieher und der Leitung begleitet.

Träger:

Der Träger wird im Kitaausschuss regelmäßig über Kinder mit erhöhtem Förderbedarf informiert. Er ist für die Einstellung der zusätzlichen Mitarbeiter verantwortlich.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Für Kinder mit (drohender) Behinderung stellen die Eltern in der Regel einen Antrag auf Teilhabe des Kindes in der Kita. Bei Feststellung einer (drohenden) Behinderung in Verbindung mit einem sogenannten Teilhabebedarf durch den LVR werden zur Begleitung des Kindes Fachkraftstunden in der Einrichtung aufgebaut. Diese Kräfte ergänzen das Team der Einrichtung.

Für die sozialpädagogische Fachkraft und die Kita-Assistenzen liegen Stellenbeschreibungen bereit.

2.6 Kinder unter 3 (U3)

Mit dem KiBiz wurde die frühe Förderung von Kindern im Elementarbereich grundlegend neu ausgerichtet. Darauf haben Träger und MitarbeiterInnen der Einrichtungen fachlich, organisatorisch, räumlich, emotional und sachlich einstellen und sich entsprechend qualifizieren.

Es gilt, den besonderen Ansprüchen und Bedürfnissen dieser Altersgruppe gerecht zu werden und die pädagogische Qualität von Betreuung, Bildung und Erziehung sicher zu stellen.

In unserem Familienzentrum haben wir drei U3 Gruppen in denen insgesamt 18 U3 Kinder aufgenommen werden können. Dabei achten auf:

- eine feste Bezugsperson
- eine sichere Bindung
- Rituale
- Geborgenheit
- einen geschützten Raum
- angemessene Raumgestaltung und Spielangebote
- regelmäßige Ruhephase
- regelmäßige Mahlzeiten
- Pflege, zB wickeln

2.7 Vorschulkinder

Im letzten Kindergartenjahr wechseln die Kinder in die Vorschulgruppe. Die Vorschulgruppe versteht sich als „Brücke“ zwischen dem Kindergarten und der Schule. Die Inhalte sind ausschließlich auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Altersgruppe von 5 – 7jährigen abgestimmt. Den Kindern wird dadurch vor der Schule ein neues Lernfeld geboten. Altbekanntes aus dem Kindergarten (z. B. der Stuhlkreis) wird mit Neuem in Anlehnung an den bevorstehenden Schulalltag (z. B. altershomogene Gruppe, konzentriertes und selbständiges Arbeiten) kombiniert.

2.8 Spracherziehung

In unserer Einrichtung sind Erzieherinnen tätig, die eine Zusatzqualifizierung im Bereich „Sprachförderung im Elementarbereich“ erworben haben und kompetent Sprachförderung im Kindergartenalltag durchführen.

Die altersintegrierte Sprachförderung wird im Gruppengeschehen durch Beobachtungen der Kinder und individuell Förderungen gelebt.

- Auf spielerische Weise vermitteln, erweitern und vertiefen wir Sprache.
- Mit Liedern, Geschichten, Bilderbüchern, Rollenspielen, Kreisspielen, Fingerspielen und vielen weiteren Spielen findet Sprachförderung im täglichen Umgang miteinander statt.
- Mit Hilfe des Gelsenkirchener Entwicklungsbogen und des Sprachbogen BASIC wird von allen Kindern die Sprachentwicklung dokumentiert.
- Kinder mit einem höheren Sprachförderbedarf, wie zB. Migranten werden in einer Kleingruppe zusätzlich gefördert.

2.9 Sicherung des Kindeswohls:

Die evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder erarbeiten zurzeit Verfahrensanweisungen zu Sicherung des Kindeswohls. Entsprechende Vereinbarungen sollen mit den zuständigen Jugendämtern geschlossen werden. Mitarbeitende aller Einrichtungen stehen in regelmäßigen Schulungs- und Fortbildungsprozesse zur Thematik.

2.10 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Erziehung im Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Dabei ist ein Vertrauensverhältnis und offenes Miteinander Grundlage der Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeiterinnen der Einrichtung und den Eltern, zum Wohle des Kindes.

Entwicklungsgespräche

Während der gesamten Kindergartenzeit erfolgt durch die pädagogischen Fachkräfte eine gezielte Beobachtung jedes einzelnen Kindes. Die Beobachtungen werden schriftlich festgehalten.

In regelmäßigen Abständen finden mit den Eltern Entwicklungsgesprächen statt.

Darüber hinaus gibt es jederzeit die Möglichkeit, zu aktuellen Anlässen einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Äußerer Rahmen der Elternarbeit

Aktuelle Informationen z.B. Termine, Krankheiten von Kindern der Einrichtung sind für die Erziehungsberechtigten durch Aushänge im Flurbereich ersichtlich.

Die Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen und Eltern gestaltet sich weiter durch:

- Elternabende (Informationsabend, Thematischer Abend, Wahl Elternabend)
- Mitarbeit im Elternrat
- Mitarbeit im Förderverein
- Möglichkeiten zur Hospitation
- geplante Elterngespräche
- spontane Elterngespräche („Tür- und Angelgesprächen“)
- 2x im Jahr Elternsprechtag
- Begleitung bei Exkursionen
- Mitgestaltung und Hilfe bei Festen und Feiern der Einrichtung
- Eltern Café´
- Teilnahme- und Mitgestaltung an Familiengottesdienste

Pflichten gegenüber der Einrichtung:

Die Eltern unterliegen einer Mitteilungspflicht von:

- Änderung von Adresse und Telefonnummer
- Krankheit der Kinder
- Einhaltung der Kindergartenordnung

Mitarbeit im Elternbeirat

Ein Elternbeirat wird aus der Elternschaft der Kindertagesstätte gewählt. Am Kindertagesstätten Jahresbeginn gibt es in den Gruppen individuell gehandhabte Möglichkeiten, sich in der Elternschaft kennen zu lernen.

Dem Elternbeirat stehen - soweit nicht anders vereinbart - Information - und Anhörungsrechte zu.

Wir betrachten die Beteiligung der Eltern als Bereicherung und möchten eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit zwischen den Eltern, Mitarbeiterinnen und dem Träger fördern. Über jegliches Engagement freuen wir uns.

Es besteht die Möglichkeit sich in den Jugendamtseleternbeirat wählen zu lassen (§9 Kibiz, Abs. 6-8)

2.11 Qualitätsentwicklung und -sicherung

Die evangelischen Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis an der Agger befinden sich im kontinuierlichen Verfahren der Qualitätsentwicklung und -sicherung für die Arbeit in den Einrichtungen. Ein QM- Handbuch für alle ev. Einrichtungen wird erstellt und in der Praxis geprüft.

2.12 Förderverein

Eine weitere Möglichkeit unsere Einrichtung zu unterstützen ist,

- die Mitgliedschaft in unserem Förderverein
- die Mitarbeit bei Festen und Feiern, die vom Förderverein ausgerichtet werden
- sowie Sach- und Geldspenden

2.13 Öffentlichkeitsarbeit/Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Einrichtung hat folgende Homepage. www.familienzentrum-waldbroel.de

Regelmäßig gibt es Infos durch die Presse über Feste, Aktionen und Veranstaltungen der Einrichtung.

Zusätzlich veranstalten wir für die Waldbröler Kindertagesstätten ein Fußballturnier, nehmen an einem generationsübergreifenden Projekt teil und beteiligen uns am Weltkindertag.

Wir arbeiten mit folgenden Institutionen zusammen:

- Beratungsstelle „Haus für Alle“
- Frühförderstelle „Haus früher Hilfen“
- Ergo-und Sprachtherapeuten
- Kinderärzte/Zahnärztlicher Dienst
- Jugendamt
- Gesundheitsamt
- Schulen der Stadt Waldbröl
- Pädagogische Fachschulen
- Kindertageseinrichtungen der Stadt Waldbröl

- Kindertageseinrichtungen des EV. Kirchenkreis
- Verwaltungsamt des EV. Kirchenkreis
- Fachberatung der EV. Kindertageseinrichtungen
- Polizei der Stadt Waldbröl/Verkehrspolizei Gummersbach
- Fif
- den Kooperationspartnern des Familienzentrums.

3. Familienzentrum

3.1 Der Kindergarten wird Familienzentrum

Unser Familienzentrum befindet sich in den neuen Räumlichkeiten des Anbaus in der unteren Etage, mit einem großen Beratungs- und Besprechungsraum, welcher auch für Feierlichkeiten genutzt werden kann. Ebenso eine Küche, Toilette und Abstellraum.

Ausgewählte Kindertageseinrichtungen sollen Angebote zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien an einem Ort bereitstellen.

Dafür bieten wir denkbar günstige Voraussetzungen. Die zentrumsnahe Lage macht die Angebote für jeden schnell erreichbar. Die Nähe zum Gemeindehaus als Ort möglicher Veranstaltungen mit größerem Raumbedarf ist kurz. Viele Kooperationspartner kommen direkt ins Haus. Die Evangelische Kirchengemeinde als Träger ist angesehen und bekannt auch als Träger anderer Angebote im Bereich Soziales und Familie. Wir haben ein hervorragend ausgebildetes Team von Erzieherinnen.

Deshalb sind wir seit Sommer 2007 Familienzentrum, seit Sommer 2008 mit dem Gütesiegel NRW zertifiziert.

Gestartet haben wir mit einer Lenkungsgruppe, die sich aus Mitarbeitern der Einrichtung und dem zuständigen Trägervertreter zusammensetzt. Es wurde ein neues Gebäudekonzept entworfen und Räume umgestaltet. Die Eltern wurden durch einen Elternabend über das Familienzentrum informiert und erhielten einen Fragebogen, wo sie Wünsche und Änderungen über die zukünftigen Angebote des Familienzentrums äußern konnten. Im Zusammenhang mit einer Sozialraumanalyse für den Bereich Waldbröls, aus dem unsere Kindergartenkinder kommen, wurden diese Daten und Informationen die Basis, um die nächsten Schritte zu planen.

Verschiedene Institutionen und Kooperationspartner wurden kontaktiert. Gemeinsam wurden die Leistungen und Angebote auf den Sozialraum abgestimmt. In dieser Zeit wurde die Einrichtung von einer Coacherin begleitet und die für das Familienzentrum verantwortlichen Mitarbeiterinnen nahmen an einer Langzeitfortbildung des Jugendamtes teil.

Nachdem die umfangreiche Dokumentation unserer zahlreichen neuen Angebote der staatlichen Zertifizierungsstelle im Mai 2008 geschickt und unsere Einrichtung besichtigt wurde, haben wir das Gütesiegel NRW erhalten.

Als Familienzentrum sind wir Ansprechpartner für die Familien, die Kinder in unserer Einrichtung haben. Darüber hinaus steht das Familienzentrum allen Familien offen, um kompetent und freundlich Hilfe zu den vor allem familienrelevanten Angelegenheiten des Lebens zu erfahren. Die verschiedensten Angebote stehen selbstverständlich allen zur Verfügung.

3.2. Angebote und Ziele im Familienbereich

Das Ziel eines Familienzentrums ist es, über die Kindertageseinrichtung Angebote zur Förderung und Unterstützung von Kindern und Familien in unterschiedlichen Lebenslagen und mit unterschiedlichen Bedürfnissen bereitzustellen.

Dabei ist es wichtig, dass die Angebote niederschwellig sind, d.h., alltagsnah gestaltet werden und ohne Hemmschwelle oder räumliche Hindernisse in Anspruch zu nehmen sind.

Das Familienzentrum verfolgt einen familienorientierten Ansatz. Wir wollen die Familien als Ganzes ansprechen und einen Lebensraum, sowohl für Kinder als auch für die gesamte Familie bieten. Um die Bedürfnisse der Familien abzufragen, wird ein jährlicher Umfragebogen ausgeteilt, ausgewertet und nach den Schwerpunkten umgesetzt. Wir wenden uns an alle Familien in unserer Kindertagesstätte.

Beratung und Unterstützung von Kindern und Familien

Unser Familienzentrum

- verfügt über ein Verzeichnis von Beratungs- und Therapiemöglichkeiten für Familien
- verfügt über ein Verzeichnis von Angeboten zur gesundheitlichen Bewegungsförderung für Familien
- bietet einmal im Monat in den eigenen Räumen und einmal wöchentlich im Gemeindehaus für Eltern–Kind-Gruppen mit Kindern unter 3 Jahren ein Angebot an
- verfügt über ein Konzept über die enge Zusammenarbeit mit Eltern bei Erziehungs-/Familienberatung (siehe Punkt)
- arbeitet mit Kinderärzten in Bezug auf die U-Untersuchungen bei Kindern zusammen
- organisiert für Eltern z.B. im Elterncafé Beratungen zu nicht erziehungsbezogenen Themen, z.B. Haushaltsgeldführung (Schuldnerberatung)
- hat eine qualifizierte Mitarbeiterin, die Eltern bei Bedarf auf Fragen bei Gesundheitsfördernd/Bewegungsförderung berät

Frühkindliche Bildung

Unser Familienzentrum

- ist ein Ort mit frühkindlichem Bildungskonzept (siehe Punkt 4)
- macht den Kindern eine Vielfalt an Bildungsangeboten z.B. Bibelstunde oder musikalische Früherziehung
- führt eine regelmäßige Bildungsdokumentation (siehe Punkt 8.2. und 8.3.)
- kooperiert mit den Grundschulen (Wiedenhof, Isengarten) und bereitet den Übergang auf die Schule gezielt vor

Elternbildung und Erziehungspartnerschaft

Unser Familienzentrum versteht sich als Partner und hält ein niederschwelliges Angebot der Elternbildung bereit. Es

- verfügt über einen Flyer über Angebote der Eltern- und Familienbildung in der Umgebung
- arbeitet mit der Beratungsstelle „Haus für Alle“ zusammen, die Elternkurse für Stärkung der Erziehungskompetenzen anbieten

- bietet für Eltern als Treffpunkt einmal im Monat ein Elterncafé an
- bietet Informationsveranstaltungen für Eltern zu pädagogisch wichtigen Themen an
- bietet Eltern die Möglichkeit, selbst organisierte Aktivitäten (Laternenbasteln oder Kennenlernnachmittage) in den Räumlichkeiten der Einrichtung durchzuführen
- bietet Eltern die Möglichkeit, sich mit ihren Kompetenzen und Interessen in die Planung und Durchführung von Aktivitäten einzubringen, z.B., Erstellung von Flyer, Auswertung der Umfragen
- gestaltet Angebote zur Stärkung der Kompetenz, auch von Vätern, z.B. Vater-Kind-Frühstück und Berater der Beratungsstelle „Haus für Alle“, organisiert für Eltern mit Zuwanderungsgeschichte.

Tagespflege

Unser Familienzentrum unterstützt Familien im Hinblick auf die Nutzung einer qualifizierten Tagespflege.

- Unser Familienzentrum verfügt über schriftliche Informationsmaterialien zum Thema „Kindertagespflege“, siehe Flyer „Tagesmütternetzwerk“.
- Über das Familienzentrum werden Tagespflegepersonen in Zusammenarbeit mit dem Tagesmütternetzwerk vermittelt
- Unser Familienzentrum gibt Tagespflegepersonen die Möglichkeit, Räume des Familienzentrums zu nutzen.

Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Unser Familienzentrum unterstützt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch die Bereitstellung eines bedarfsgerechten Betreuungsangebotes.

- Seit 2011 Betreuung von Kindern unter 3 Jahren
- Es organisiert bei Bedarf für Eltern, die ein Betreuungsbedarf über die Öffnungszeiten der Einrichtung hinaus haben Betreuung an in Zusammenarbeit mit dem „Tagesmütternetzwerk“ oder „Babysittern“.
- verfügt über eine Kartei von Babysittern zur Vermittlung an interessierte Eltern
- bietet bei Bedarf eine Notfallbetreuung für Kinder, deren Geschwister die Einrichtung besuchen
- bietet eine Über-Mittag-Betreuung mit Mittagessen an

Sprachförderung und interkulturelle Aktivitäten

Das Familienzentrum leistet einen Beitrag zur Förderung von Integration und interkultureller Kompetenz

- Ein Sprachförderungskonzept ist in der Konzeption der Einrichtung verankert
- In unserem Familienzentrum findet eine Sprachförderungsmaßnahme für Kinder im Alter zwischen 4 Jahren und Schuleintritt statt

- Es findet zusätzliche Sprachförderung für Kinder im Vorschulalter mit Migrationshintergrund statt
- Unser Familienzentrum arbeitet mit dem IB in Waldbröl zusammen und organisiert bei Bedarf die Vermittlung für Eltern mit Zuwanderungsgeschichte
- Unser Familienzentrum bietet interkulturelle Aktivitäten an, wie z.B. Erntedankfest in der Einrichtung oder Besuch für Schulanfänger in der Moschee.

Kompetente Kooperationspartner und Kontakte

An dieser Stelle werden exemplarisch unsere wichtigsten Kooperationspartner und Kontakte genannt. Die Kontakte und Zusammenarbeiten mit anderen Einrichtungen und Gruppen unseres Trägers, der Evangelischen Kirchengemeinde Waldbröl werden nicht gesondert aufgeführt.

Kontakte zu öffentlichen Institutionen

- **Zusammenarbeit mit der Verkehrserziehungsabteilung der Kreispolizeibehörden**

Die Verkehrserziehungsabteilung der Kreispolizeibehörde besucht unseren Kindergarten in regelmäßigen Abständen. Dazu hat diese Abteilung ein für NRW richtungsweisendes Verkehrserziehungsprogramm entwickelt, mit dem ein wichtiger Einstieg in die Verkehrserziehung im Kindergartenbereich gefunden wurde.

Das kontinuierlich aufeinander aufbauende und altersspezifisch ausgerichtete Programm wendet sich sowohl an Erzieher und Kinder bis zum Übergang in die Grundschule als auch an die Erziehungsberechtigten. Bei Nachmittagsveranstaltungen finden praktische Übungen für die zukünftigen Schulanfänger statt.

Jährlich wird ein Elternabend in Zusammenarbeit mit der Verkehrspolizei durchgeführt. Außerdem findet in einem Zeitraum von ca. 3 Monaten ein wöchentlicher Nachmittag für die Kindergartenkinder, die im darauffolgenden Sommer zur Schule kommen, statt, an dem dieses Thema intensiv erarbeitet wird. Die Erzieherinnen, die diese Nachmittage für die Kinder dieser Altersgruppe anbieten, können bei Bedarf die Unterstützung der Verkehrserziehungsabteilung in Anspruch nehmen.

- **Zusammenarbeit mit den Waldbröler Grundschulen**

Die Frage, wie sich für das einzelne Kind der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule vollzieht, hat erhebliche Bedeutung für seine weiteren Möglichkeiten und Chancen im Erziehungs- und Bildungssystem. Zusammenarbeit und gegenseitige Verständigung zwischen dem ev. Kindergarten und den Waldbröler Grundschulen finden folgendermaßen statt. "Schnuppertage" werden für Vorschulkinder von beiden Grundschulen angeboten. D.h. es wird die von den Schulen angebotene Möglichkeit genutzt mit den zukünftigen Schulanfängern an 1 bis 2 Unterrichtsstunden der 1. Klassen einmal jährlich teilzunehmen. Ebenso findet einmal im Jahr zusammen mit drei weiteren Kindertageseinrichtungen ein thematischer Elternabend mit der GGS Wiedenhof zu einem pädagogischen Thema statt.

- **Zusammenarbeit mit Beratungsstellen**

- Erziehungsberatungsstelle Waldbröl (Haus für Alle)
Die Zusammenarbeit mit der Beratungsstelle „Haus für Alle“ ist im Wesentlichen in 5 Bereiche zu unterteilen.
 - Elternberatung (Einzelfallberatung)
 - Teamunterstützung (Praxisberatung, Supervision; fallbezogene Verhaltensbeobachtung)
 - Elternarbeit (Elternkurse, Themenbezogene Informationsveranstaltungen bzw. Elternabende)
 - Öffentlichkeitsarbeit (Information des Kindergartens zu speziellen Angeboten der Beratungsstelle)
 - Einmal im Monat offenes Beratungsangebot im Kindergarten

- **Haus früher Hilfen Oberbantenberg**

Die pädagogischen Fachkräfte unseres Kindergartens können durch einen Besuch im Haus früher Hilfen einen Einblick in die Räumlichkeiten und die Konzeption dieses Therapiezentrums bekommen.

Die Erzieherinnen weisen Familien gezielt auf dieses Beratungsangebot hin, wenn ein Kind nach unseren Beobachtungen bei fachkompetenten Therapeuten vorgestellt werden sollte. Außerdem nutzen wir die Beratung in Einzelfällen für unsere Kindergartenarbeit bzw. tauschen uns mit den Therapeuten, nach schriftlichem Einverständnis der Eltern, über die Entwicklungsschritte ihres Kindes aus.

- **Zusammenarbeit mit weiterführenden Schulen**

Durch die Aufnahme von Schulpraktikanten / Schulpraktikantinnen geben wir Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit den Arbeitsalltag im Kindergarten zu erleben. Außerdem stellen Erzieherinnen unseres Teams auf Wunsch der Schulen das Berufsbild der Erzieherin/des Erziehers an Berufsinformationsnachmittagen vor.

- **Zusammenarbeit mit den Fachschulen für Sozialpädagogik**

Unsere Einrichtung unterstützt die Fachschule durch folgende Punkte in der Ausbildung von Erziehern bzw. Erzieherinnen.

- Mitarbeit an Arbeitskreisen der Schule
- Angebot von Praxisstellen und Praxisbetreuung in der Einrichtung
- Reflexionen und Austausch mit Praxislehrern / Lehrerinnen

- **Kontakte zu Gesundheitsamt und Ernährungsberatungsstelle**

Das Gesundheitsamt kommt einmal im Jahr zu einer Untersuchung für Kinder mit Schwierigkeiten in unterschiedlichen Bereichen

- **Zusammenarbeit mit dem örtlichen Jugendamt des Kreises**

Das Kreisjugendamt Gummersbach ist einmal monatlich in unserem Familienzentrum und bietet offene Beratungen für Jedermann an. Das Angebot erfolgt kostenlos und unverbindlich. Wir stehen im ständigen Austausch mit dem Kreisjugendamt, ob für Fortbildungen, Informationen und Handhabun-

gen zum Kinderbildungsgesetz (KiBiz), klärende Fragen und Hilfestellungen für das pädagogisch tätige Personal

- **Die Lage des Familienzentrums in Bezug auf mögliche Interessenten**

In unmittelbarer Nähe befindet sich das evangelische Gemeindehaus mit umfangreichen Gruppenangeboten u.a. der Kinderbetreuung von Grundschulkindern der GGS von 8-13.00 Uhr. Die größte Grundschule der Stadt mit über 400 Kindern, die OGS Wiedenhof, die Lernbehindertenschule, zwei Pflegedienste und verschiedene Ärzte sind zu Fuß in 2-5 Minuten zu erreichen. Im benachbarten Haus ist der Job-Service-Oberberg zu Hause. Hier führt die Evangelische Kirchengemeinde in Zusammenarbeit mit der ARGE Oberberg die Vermittlung von 160 Erwerbslosen in Arbeitsgelegenheiten inklusive Qualifizierung durch. Unser Familienzentrum ist das einzige in der Stadtmitte.

- **Kooperationspartner**

Frau C Stolle

Praxis für Sprachtherapie Dipl. Sprachheilpädagogin

- Hochstraße 22, 51545 Waldbröl
- Tel.: 02291 / 80 88 82
- Leistungen:
 - bei Bedarf Beratungsgespräche für ErzieherInnen
 - bei Bedarf 1 – 2 mal jährlich themenbezogene Bildungsveranstaltungen für Eltern im Familienzentrum

Frau Stefanie Adamski

Praxis für Ergotherapie

- In der Baumwiese 1, 51545 Waldbröl
- Tel.: 02291 / 91 22 46
- Fax: 02291 / 91 22 47
- Leistungen:
 - bei Bedarf Beratungsgespräche für die ErzieherInnen
 - Vermittlung von Kindertagesstättenkindern an die Praxis
 - bei Bedarf 1 – 2 mal jährlich themenbezogene Informationsveranstaltungen für Eltern im Familienzentrum

Frau Althoff

Tafel Oberberg

- Brölbahnstraße 1, 51545 Waldbröl
- Tel.: Tafel: 02291 / 90 12 35 oder 1005 (Herr Freitag)
- Leistungen:
 - bei Bedarf 1 – 2 mal jährlich Vorstellung der Einrichtung im Familienzentrum
 - bei Bedarf Beratungsgespräche
 - bei Bedarf Kochkurse für Eltern

Frau Braun

IB – Internationaler Bund

- Gerdestraße 5, 51545 Waldbröl
- Tel.: 02291 / 92 57 17
- Leistungen:
 - Deutschkurse
 - bei Bedarf 1 – 2 mal jährlich Vorstellung der Einrichtung im Familienzentrum
 - bei Bedarf Vermittlung von Eltern an den IB

Frau Romy Bürger

- Puhl 29, 51545 Waldbröl
- Leistungen:
 - wöchentliche musikalische Förderung von Kindern in der Kindertagesstätte von 2 – 6 Jahren in 2 Gruppen á 45 Minuten
 - Mini-Club „Sonnenkinder“, Singkreis für Kleinkinder mit Eltern

Herr Axel Lucas

Selbstverteidigung Kinder „Wing Tsun“

- Gelpestraße 110, 51647 Gummersbach
- Tel.: 02261 / 92 04 33
- 0171 / 82 17 648
- Leistungen:
 - Wing Tsun-Kurse für Kinder

Frau Joos

Schwangerschaftsberatungsstelle donum vitae Oberberg e.V.

- Gummersbacherstr. 17
- 51645 Gummersbach
- Tel.: 02261 / 81 67 50
- Leistungen
- Die Beratungsstelle gibt im Rahmen einer Dienstbesprechung bei Bedarf den Mitarbeiterinnen der Einrichtung einen Einblick in die Arbeit
- Die Vertragspartner verpflichten sich zu gegenseitiger Schweigepflicht
- Das Familienzentrum vermittelt interessierte Familien, die Fragen in diesem Bereich haben an die Beratungsstelle.
- Die Beratungsstelle wird bei Bedarf 1 – 2x pro Jahr eine Thematische Elternveranstaltung oder Präventionsveranstaltung anbieten.

Gemeindereferentin für Senioren

Anette Weber

Wiedenhof 12a , 51545 Waldbröl

- Tel.: 0 22 91 / 92 14 - 92
- e-Mail: anette.weber.1@ekir.de
- Leistungen:
- Gemeinsame Aktionen für Kinder und Senioren
- Bei Bedarf Nutzung der Räumlichkeiten des Familienzentrums

Balneo

Schwimmen in Waldbröl

- Vennstraße 28
- 51545 wakdbröl
- 02291-8089909
- m.fischer@balneo-waldbroel.de
- Leistungen:
- Überlassen von Wasserflächen in Schwimmbädern an Dritte
- Der Nutzer hat folgende Pflichten:
- Wasseraufsicht
- Beaufsichtigung des Badebetriebes
- Sichere Organisation der Nutzung

Frau Dorn – Dickhaus und Frau Kitzeran

Tagesmütternetz Oberberg e. V.

- Am Wiedenhof 19, 51643 Gummersbach
- Tel.: 02261 / 88 68 89
- Leistungen:
 - Beratung und Begleitung von Eltern und Tagespflegepersonen während der Dauer des Betreuungsverhältnisses und deren Unterstützung bei auftretenden Fragen und Problemen
 - Zurverfügungstellung von Vereinsflyern über das allgemeine Angebot (Auslegung für alle Eltern und persönliche Aushändigung im Einzelfall)
 - Individuelle Beratung und passgenaue Vermittlung von qualifizierten Tagespflegepersonen im Büro
 - 2 mal im Jahr Durchführung einer 2-stündigen Informationsveranstaltung im Haus für Eltern zum Thema Kindertagespflege. Ein/e Mitarbeiter/in nimmt nach vorheriger Terminabsprache teil, um Fragen kompetent zu beantworten. Zu Beginn der Zusammenarbeit ist die erste Infoveranstaltung kostenfrei, für alle weiteren Informationsveranstaltungen wird eine Beratungsgebühr von € 200,- zuzüglich Fahrtkosten in Rechnung gestellt
- Angebote an den Kooperationspartner auf Leiterebene zur Teilnahme an den regelmäßig stattfindenden Tagesmütter – Initiative – Sitzungen (3 – 4 x jährlich)

Frau Kunczik

Haus für Alle

Beratungsstelle für Erziehungs-, Ehe-, Familien-, und Lebensfragen

- Albert Schweizer Weg 1, 51545 Waldbröl
- Tel.: 02291 / 40 68
- Leistungen:
 - Elternberatung nach Bedarf
 - Monatliche Sprechstunde eines Berater/Beraterin in der Kindertagesstätte
 - Teamunterstützung (Praxisberatung, fallbezogene Verhaltensbeobachtung)
 - Elternarbeit (Elternkurse, themenbezogene Bildungsveranstaltungen)
 - Öffentlichkeitsarbeit (Informationen des Kindergartens zu speziellen Angeboten der Beratungsstelle)

Herr Neifer

Zahnarzt

- Körnerstraße 3, 51545 Waldbröl
- Tel.: 02291 / 2331
- Leistungen:
 - jährlich eine zahnärztliche Untersuchung bei den Kindern durchzuführen
 - jährlich für die Schulanfänger eine Exkursion zur Zahnarztpraxis anzubieten
 - jährlich themenbezogene Informationsveranstaltungen für Eltern in unserer Einrichtung anzubieten
 - jährlich eine Kinderveranstaltung über die gesunde Ernährung und die richtige Zahnhygiene durchzuführen

Herr Dr. Nothnick

Kinderarzt

- In der Baumwiese 1, 51545 Waldbröl
- Tel.: 02291 / 1300
- Leistungen:
 - gegenseitiger Austausch über Kinder, die evtl. eine Therapie benötigen
 - bei Bedarf Elternveranstaltungen zu einem Thema im Bereich Gesundheit

Internationalen Bund Soziale Dienste GmbH

Ansprechpartner: Heike Braun

- Kaiserstraße 105, 51545 Waldbröl
- Telefon: 02291 - 7990
- Leistungen:
 - Deutschkurse
 - Vorstellung der Einrichtung beim Tag der offenen Tür im Familienzentrum
 - Bei Bedarf Beratung für Eltern z.B. zum Thema Berufseinstieg
 - Bei Bedarf Vermittlung von Eltern an den IB.

Frau Brachthäuser und Frau Zantis

Kinderschutzbund

- Ahrstraße 2, 51645 Gummersbach
- Tel.: 01781562867
- Leistungen:
 - Elternveranstaltungen zu pädagogischen Themen

Frau Kolodziej

GGG Wiedenhof

- Wiedenhof 5, 51545 Waldbröl
- Tel.: 02291 / 2238
- Leistungen:
 - Schnuppertag für Schulanfänger
 - 1 – 2 mal im Jahr Elternveranstaltungen zu einem pädagogischen Thema
 - Öffentlichkeitsarbeit
 - Hospitation der Sozialpädagogin in der Vorschulgruppe

Herr Lothar und Frau Kowiak

Blaues Kreuz, Begegnungsgruppe

- Auf der Brück 4 a, 51645 Gummersbach-Dieringhausen
- Tel.: 02261 / 77125 oder 0172 / 510 71 77
- Leistungen:
 - bei Bedarf Beratung von ErzieherInnen
 - Beratung und Vermittlung von betroffenen Familien

Frau Schüttler

Schuldner- und Insolvenzberatungsstelle der Diakonie

- Kaiserstr. 42a, 51545 Waldbröl
- Tel: 02291 / 808716
- Leistungen:
 - Bei Bedarf Beratungsgespräche für Familien und Erzieher/innen nach terminlicher Absprache in der Schuldnerberatungsstelle

Tanz Version

Mareike Kühn

- Am Steinberg 13, 51580 Reichshof
- Leistungen:
 - Tanzkurs für Kinder im Familienzentrum

Tennis- und Ballschule

Tanja Weber

- Bitzbruch 10, 57589 Pracht
- Leistungen:
 - Ballgewöhnungskurs für Kinder im Familienzentrum

Privatpraxis für Ergotherapie

Jasmin Kriegeskotte

- Wiesenstr. 11, 51674 Wiehl
- Tel: 0179 / 1268967
- Leistungen:
 - Bei Bedarf Elterninformationsveranstaltungen zu einem Thema im Bereich Förderung
 - Förderkurs für Kinder

Naturschutzbund Deutschland

Ortsverein Waldbröl

- Schillerstr 28, 51545 Waldbröl
- Leistungen:
 - Informationsveranstaltungen im Bereich Naturschutz
 - Angebote für Eltern und Kinder
 - Angebote für Kindergruppen

Wald Apotheke

Inh. Rainer Stegemann

- Hochstr. 16, 51545 Waldbröl
- Leistungen:
 - Informationsveranstaltungen für Erwachsene im Bereich der Gesundheitsförderung
 - Exkursionsangebote für Kinder

Heilpraktikerin

Diana Feldmann

- Puhl 31a, 51545 Waldbröl
- Leistungen:
 - Informationsveranstaltungen für Erwachsene im Bereich Homöopathie
 - Angebote für Eltern und Kinder

Freundeskreis ASYL Waldbröl

i.A. Margrit Brüser

- Hermesbuschweg 7, 51545 Waldbröl
- Leistungen:
 - Vermittlung von Inhalten und aktuellen Situationen der Stadt Waldbröl an Fachkräfte

- Bei Bedarf thematisches Elterncafe zum Thema „Flüchtlinge in unserer Stadt“
- Betreuung von Flüchtlingsfamilien durch Patenschaften

MUT TUT GUT

Astrid Marcinkowski

- Pchestraße 35
- 51545 Waldbröl
- Leistungen:
 - Gewaltpräventionskurs „Mut tut gut“ nach em-jug für Vorschulkinder (1x jährlich)
 - Elterninformation Thema „Gewaltprävention“ (1x jährlich)

Praxis für Kinder- und Jugendhilfe Iris Schneider GmbH

Ansprechpartner:

Dr. Jürgen Schneider

- Email: juergen.schneider@praxis-iris-schneider.de
- 02241-12727-0
- Leistungen:
 - Heilpädagogische Frühförderung

Praxis für Pädagogische und Therapeutische Beratung

Hermann von Oppenkowski

- Denkmalstrasse 9
- 51545 Waldbröl
- Mobil 01578 – 8930362
- eMail hvocoaching@aol.com
- Leistungen:
 - Der Kooperationspartner erklärt sich bereit im Rahmen seiner Ressourcen folgende Elemente beizutragen:
 - Elternseminare zu pädagogisch wichtigen Themen
 - bei Bedarf Beratung für Familien und Mitarbeiter

Schwangerenberatungsstelle donum vitae Oberberg e.V. (vertreten durch den Vorstand donum vitae Oberberg e.V)

Ansprechpartnerin:

Elsbeth Joos

Gummersbacherstr. 17, 51645 Gummersbach

- gummersbach@donumvitae.org
- **Leistungen:**
 - Der Kooperationspartner erklärt sich bereit im Rahmen seiner Ressourcen folgende Elemente beizutragen:
 - Die Beratungsstelle gibt im Rahmen einer Dienstbesprechung bei Bedarf den Mitarbeiterinnen der Einrichtung einen Einblick in die Arbeit
 - Die Vertragspartner verpflichten sich zu gegenseitiger Schweigepflicht
 - Das Familienzentrum vermittelt interessierte Familien, die Fragen in diesem Bereich haben an die Beratungsstelle.
 - Die Beratungsstelle wird bei Bedarf 1 – 2x pro Jahr eine Thematische Elternveranstaltung oder Präventionsveranstaltung anbieten

Katholisches Bildungswerk

- **Marzellenstraße 32**
- **0221/1642-1219**
- **Leistungen:**
- **Organisiert Eltern- und Familienbildung bei Bedarf für das Familienzentrum**

Herr Ulli Jacobs

Amt für Soziale Dienste

- 51545 Waldbröl
- Tel.: 02291 / 90 14 25
- **Leistungen:**
 - Beratung und Vermittlung von Flüchtlingen
 - Beratung und Vermittlung von Ausländer

4. plusKita

„Bildung jeder Art hat doppelten Wert, einmal als Wissen, dann als Charaktererziehung“

(Herbert Spencer, britischer Philosoph)

Die gute Zusammenarbeit zwischen der Kindertagesstätte und der Familie eines Kindes spielt eine große Rolle auf dem Weg der Persönlichkeitsentwicklung.

Als plusKITA möchten wir Kindern aus benachteiligten Familien (Migrationshintergrund, soziale Benachteiligung etc.) durch unterschiedliche Angebote und Projekte gleiche Bildungschancen bieten, wie den anderen Kindern auch. Zusätzlich möchten wir Eltern in schwierigen Lebenslagen in ihrem alltäglichen Familienleben unterstützen.

Daher haben wir folgende Punkte für unsere **plusKita**-Konzeption festgelegt:

1. Festlegung einer plusKita-Koordinatorin mit einem Umfang von 20 Stunden, mit einer speziellen Weiterbildung.

2. Bestandsaufnahme/Bestandspflege

Zu Beginn jedes Kindertagesstätten Jahres erfolgt die schriftliche Erfassung aller Kinder der Einrichtung, die aus benachteiligten Familien stammen und durch das plusKita Programm gefördert werden können.

Ein Austausch mit den jeweiligen Gruppen-Fachkräften findet regelmäßig statt.

3. Angebote und Projekte

Die pädagogische Arbeit mit den Kindern findet über Einzelförderung, Kleingruppenangebote oder Projektarbeiten statt. Alle Aktionen stehen unter dem Förderschwerpunkt Sprachentwicklung und Stärkung des Selbstwertgefühls. Jedes Thema spricht unterstützt auch weitere wichtige Entwicklungsbereiche der Kinder:

- Förderung der Sozialkompetenzen
- Wahrnehmung und Grobmotorik
- Gesundheitserziehung
- Bewegungserziehung

Bei Projekten mit Kindern, ist die Einbeziehung der Eltern ein wichtiges Anliegen, um die Interaktion zwischen Kind und Elternteil herzustellen. Kinder mit besonderem Förderbedarf werden durch Einzelangebote, einmal in der Woche speziell begleitet. Diese Angebote werden je nach Interessen und Bedürfnissen des jeweiligen Kindes praktisch umgesetzt. Intensive Sprachförderung findet 2mal wöchentlich in Einzel- oder Kleingruppenarbeit für Kinder mit Migrationshintergrund oder Sprachhemmungen statt.

4. Elternarbeit

- Förderung des kultur-und gesellschaftsübergreifenden Zusammenlebens (z.B. Teilnahme an der interkulturelle Woche, durch halbjährliche Elternfrühstücke)
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit den Eltern
- Familienberatung 2x wöchentlich und Unterstützung bei bürokratischen Angelegenheiten
- In Zusammenarbeit mit unserem Familienzentrum Infoveranstaltungen/Kurse zur Gesundheitsprävention, zur gesunden Ernährung, zur Bewegung sowie Informationsangebote zu Erziehungsfragen und Integrationsproblemen

5. Zusammenarbeit mit Beratungsstelle, Jugendamt, Therapeuten, Ärzten und anderen Kooperationspartnern/ Kontaktpflege

- Ausbau und Intensivierung des bestehenden Kooperations-Netzwerks-
- regelmäßiger Austausch mit Therapeuten, die Kinder aus unserer Einrichtung fördern.
- regelmäßiger Austausch mit der internen Sprachförderkraft und bestehenden Integrationshelferinnen
- Unterstützung der Eltern in Arzt-und Therapieangelegenheiten

Literaturverzeichnis

1. Stöbe-Blossey, Stotmann, Tietze: Das Gütesiegel Familienzentrum NRW. Zertifizierung der Piloteinrichtungen. Düsseldorf 2007
2. nah dran, Familienbildung in Familienzentren, Eine Arbeitshilfe für eine familienfreundliche Zukunft, Hg.: Paritätisches Bildungswerk e. V, Wuppertal 2007.
3. Vereinbarungen zu den Grundsätzen über die Bildungsarbeit der Tageseinrichtungen für Kinder, - Bildungsvereinbarung NRW - 2003.
4. Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern(Kinderbildungsgesetz – KiBiz) – Viertes Gesetz zur Ausführung des Kinder-und Jugendhilfegesetzes – SGB VIII – 2007.
5. Landesjugendamt Westfalen-Lippe (hg): Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder - GTK NW, Einführung in die Praxis, Stuttgart – München – Hannover – Berlin – Weimar – Dresden 1994
6. Regel/Wieland: Offener Kindergarten konkret, Veränderte Pädagogik in Kindergärten und Hort, Hamburg 1993
7. Armin Krenz, Der "Situationsorientierte Ansatz" im Kindergarten, Grundlagen und Praxi, Freiburg-Basel-Wien 1994⁸
8. Armin Krenz: Kompetenz und Karriere, Für ein neues Selbstverständnis der Erzieherin, Freiburg 1997
9. Lebensraum Kindergarten , Pädagogische Anregungen für Ausbildung und Praxis, Freiburg/Lahr 1993⁷
10. Oberbergischer Kreis, Direktion Kriminalität: Polizeiliche Kriminalitätsstatistik2007.
11. Quelle: LVR „Leitfaden für die Aufnahme von Kindern unter drei Jahren“ Kita – Nachrichten 2009, Internet